

Stadt-Theater.

Montag, den 20. Januar 1896. 3. Serie weif. 92. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Auftreten von Antonia Mielke als Gast für die Saison.

Die Afrikanerin.

Oper in 5 Acten von C. Scribe. Deutsch von E. Gumbert. Musik von Giacomo Meyerbeer. Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Niehaupt.

Don Pedro, Vorigender im Rathe des Königs von Portugal. Hans Rogorich. Don Diego, Admiral. Josef Miller. Ines, dessen Tochter. Johanna Richter. Vasco de Gama, Marineofficier. Alexander Wellig. Don Alvar, Mitglied des Rathes. Ernst Felsch. Der Großinquisitor von Lissabon. Emil Davidsohn. Relusco } Sklaven. George Beeg. Selica } Maria Geym. Der Oberprieester des Brahma. Dr. H. Mamreich. Anna, Ines Dienerin. Heinrich Scholz. Ein Brahmine. Bruno Galleiste. Ein Matrose. Arnold Lange. Ein Officier. Alex. Calliano. Ein Thüfthener.

Marineofficiere, Bischöfe, Räte, Priester des Brahma, Indier und Indierinnen, Soldaten, Matrosen. Im 4. Act: Ballet-Arrangement der Balletmeisterin Bertha Benda, ausgeführt von Käthe Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastowski und dem Corps de Ballet.

Sine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für Stehparterre à 50 Pfg. Spielplan: Dienstag. Außer Abonnement. P. P. E. Benefiz für Fanny Wagner. Ein Tropfen Gift. Schauspiel von Blumenthal.

Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr. Kinder-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel. Weihnachts-Comödie.

Abends 7 1/2 Uhr. 93. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Auftreten von Antonia Mielke als Gast für die Saison Concert der Opern-Mitglieder. Hierauf: Zum ersten Male in dieser Saison. Der Waffenschmied von Worms. Komische Oper.

Donnerstag. 94. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Charley's Tante. Schwant. Hierauf: Pension Schüller. Schwant.

Wilhelm - Theater.

Besitzer und Director: Hugo Meyer. Wochentags täglich Abends 7 1/2 Uhr:

Intern. Specialitäten-Vorstellung.

Kurzes Gastspiel der Prinzess Pocahuntas, Gustav Lund, 3 Possenti Dunbar.

Volst. Personen-Verzeichniß u. Weiteres siehe Plakate. Mittwoch, den 22. Januar 1896:

Gala-Vorstellung.

Rauch-Verbot. Kaiser - Panorama, Hundegasse 33, part. Geöffnet von 3-9 Uhr. Diese Woche: Reise durch Schleswig-Holstein. Entree 30 S., 5 Billets 1 M., Schüler und Militär 15 S.

Danziger Männer-Gesangverein

Dienstag, d. 21. Jan. cr., Abends 7 1/2 Uhr:

Generalprobe

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause mit unverkürztem Programm.

Billets à 1,50 M., à 1 M. und 50 S. für Schüler in der Musikalienhandlung v. Herm. Lau, Langgasse 74, und Abends an der Casse zu haben. (09197)

Ausstoss

ff. Bockbier

beginnt Montag, den 20. Januar cr. Gleichzeitig empfiehlt

Bayrisch-Lager-Bier, hell und dunkel sowie Putziger Bier in bester Qualität

die Brauerei von P. F. Eissenhardt Nachf., Th. Holtz, Pfeifferstadt 46. (8890)

Börsensaal

(Schlacht- u. Viehhof). Dienstag Vormittag 11 Uhr

Frei-Concert.

Restaurant Karpfenseig. 23. Dienstag, den 21. d. Mts. Ertes großes

Boeckler-Fest

und Frei-Concert. Kappen gratis. Für gute Speisen ist gleichfalls gesorgt.

Bleihof 8.

Morgen Dienstag: Grosses Boeckler-Fest verbunden mit

Militär-Frei-Concert. Königsberger Rinderfleck, wozu ergebent einladet

A. Jonas.

Loge „Zur Einigkeit“

Sonnabend, d. 25. d. M.: Concert, gemeinschaftliches Essen, Tanz.

Beginn pünktlich um 8 Uhr. Die Zeichnungsliste liegt im Logen-Vocale bis Freitag, den 24. Januar (09277) d. 3. aus.

ff. Waffeln, C. Weichbrodt

jeden Dienstag u. Mittwoch. Große Allee. (*4629)

Vereine

Lehrerinnen-Verein. Versammlung

Mittwoch, d. 22. Jan., 5 Uhr. Tagesordnung: Bestallungsfeier, Vereinsangelegenheiten.

J. Merdes

Weingroßhandlung, Danzig, Hundegasse 19. Bordeaux, Südwine, Spirituosen. (09172)

Spezialität: Rhein- u. Moselweine.

Getreide-Kümmel

aus feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus, warm destilliert, die 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,70 incl. Flasche empfiehlt (07045)

Julius von Götzen, Dampf-Liqueur-Fabrik.

Kohlen.

Beste schlesische und engl. Stück-, Würfel- u. Auf-, echt engl. Schmelzkohlen ex Schiff (05247)

frei ins Haus sowie franco jeder Bahnhstation zu den billigsten Preisen. Ludw. Zimmermann Nachf., Fischmarkt 20/21. Telephon 132. (8892)

Kohlen, Coke, Brikets, Holz

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt sehr billig frei ins Haus W. Pegelow, Steindamm 35. (8705)

Beste Heizkohle

gesund- und schlackenfrei, fow. trock. Sparherd- u. Ofenholz offerire z. Winterbedarf u. zwar: Schl. St. u. Wrt. 488 p. 2.00 Gr. Engl. dto. Marke

Pleasly . . . 56 " 60 " Engl. Grimby . . . 56 " 80 " Lochely St. u. W. . . 54 " 60 " Dejeur Main do. . . 52 " 60 " Grobe Grunstohe . . 32 " 60 "

frei Aufbewahrungsort Danzig. Bei Selbstabholung ab Hof M. 4 per Last billiger.

C. L. Grams, Danzig, Telephon 244. Comtoir: Poggendorf 62. Lagerplatz: Bahnd. 34/35, an der Uferbrücke. (08919)

Hämorrhoidenpulver!

Anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Hämorrhoiden, schweren Stuhlgang zc. Zu beziehen in Schachteln zu 1 M. durch die Adler-Apothete von G. Goetz, Elbing, Brückstr. 19.

Bitte anschnelden und einsenden, sonst verkauft nur per Nachnahme oder vorherige Cassa. An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik C. W. Engels in Gräfrath bei Solingen.



Magnetische Klingen. Unterzeichneter, Abonnent der „Danziger Neueste Nachrichten“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers Nr. 412, wie Zeichnung, mit 2 aus englischem Messer-(Silber-)Stahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahl-Korkzieher, und best feinste braunpolirte Elfenbein-Zmit., hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unfrankirt zu retourniren oder Mk. 1,30 dafür einzuzahlen.

Ort und Datum (recht deutlich): Unterschrift (leselich):

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamt eingetragenen Garantie-Markte: Auf Wunsch sämtliche Taschen- und Messer sowie Scheren zc. ohne Preis: Neues illustriertes Preisbuch meiner sämtl. Fabrikate versende umsonst u. portofrei.

Verlangen Sie ausdrücklich nur

Salvator-Bier

dem echten Münchener Bier vollkommen gleich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Dampfbrauerei Paul Fischer, Danzig, Hundegasse 6-9. (08300)

Geschäfts-Eröffnung. Betten-Fabrik

Gr. Wollwebergasse Nr. 1. Zeigen dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend zunächst unsern Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst an, daß wir außer unserer

Möbel-Fabrik und Magazin, Jopengasse 3, noch eine Betten-Fabrik, Grosse Wollwebergasse 1, neben dem Zeughaufe

eröffnet haben, und stehen Jedem sowie fertige Betten vom Gebindebett, Stand von 16 M. an, bis zur elegantesten Dame sowie Einschütte fertig auf Lager.

Fertige Inletts auf Lager, werden mit gewünschter Feder sofort geschüttet. Lager fertiger Bettgestelle mit Matrasen vom einfachsten bis elegantesten Paradebettgestell. (772)

Die Möbelfabrik und Magazin

Jopengasse 3, früher Langgasse Nr. 24, 1 Tr. empfiehlt reichhaltiges Lager von

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren aller Art,

eigene Fabrikate, da Tischler-, Drechsler- und Tapeziererwerkstätten im Hause.

Aussteuer in nußbaum oder mahagoni nebst eleganter Blüßgarantur 400 M., 2 Parade-Bettgestelle compl. 90 M. Renovierungen von Möbeln und Polsterwaaren werden prompt ausgeführt. (9136)

Petroleum

wird billiger. Von heute ab kostet das Lit. prima amerik. Petroleum der Königsberger Handelscomp. nur 15 S

Streuholz, grob und fein, a Pfd. . . 23 " Cichorien, pro Zollfund . . . 13 " Kaffeeschrot, grob und fein, a Pfd. . . 11 " Kartoffelmehl 1a, a Pfd. . . 11 " Grüne Seife, a Pfd. . . 17 " Talg- und Terpentinselze, a Pfd. . . 18 " Richte pro Pfd von . . . 25 " an

Clavier-Richte, Zollfund . . . 47 " Kaffee ohne Beleg a Pfd. von . . . 100 " an Schweinefett, gar. rein a Pfd. . . 45 "

sowie alle anderen Colonialwaaren stets billiger wie jede Concurrenz empfiehlt Max Janicki, Peterfilienegasse 19, am Käferthor.

Kein Husten mehr!

Bei Husten, Heiserheit, Verschleimung, Hustenreiz, verschle man echten Zwiebel-Bonbons nehmen. Der Erfolg wird überwiegen. Dieses unverbreitliche Linderungsmittel a Packet 30 und 50 S. ist stets zu haben bei

Richard Lenz, Brodbäntengasse Nr. 43, Ecke Pfaffenegasse. (08968)

Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung meines Tapissier-Geschäfts. Das Lager muß bis zum 1. April d. J. geräumt sein. Clara Schützmann, geb. Koenenkamp. (09276)

Evangel. Gesangbücher

mit und ohne Noten, Militärgesangbücher in jeder Preislage hält stets vorräthig die

Evangelische Vereins-Buchhandlung, Sundegasse 13. (09160)

Holzschuhe

warm gefüttert u. sehr haltbar pro Paar von 1,80 M. an empfiehlt (08945)

R. Schrammke, Gausthor 2.

Margarine zu Fabrikpreisen!

Feinste Tafelbutter a Pfd. 60 S., sowie geringere Sorten bis a Pfd. 34 S., prima Schweinefett, rein, a Pfd. 50 und 48 S., beste Cocosnusz. a Pfd. 50 S., reiner Honig a Pfd. 50 S. offerirt das

Margarine-Geschäft 28 Poggendorf 28. (9767)

Bischof's Malzkaffee

von Max Wennhak in Bunzlau. Vielfach prämiirt.

Bischof's Malzkaffee ist unübertrefflich! Bischof's Malzkaffee hat in Folge seines hohen Malzaufgehalts den größten Nährwerth und ist trotz dieser Eigenschaften billiger wie jedes Concurrenzfabrikat.

Nur in 1/2 und 1/4 Pfund Packeten, erhältlich in den meisten Colonialwaaren-Geschäften.

General-Vertrieb für Danzig und Umgegend: W. Machwitz, Danzig.

Bischof's Malzkaffee-Fabriken, Bunzlau in Schl. (09111)

Muster gratis und franco. Verkaufsstellen werden an allen Orten errichtet.

Bestes Wasch- und Bleichmittel

Sponnagel's Naphta-Seife

d. G. M. G., (09286)

einigt die Wäsche in 15-20 Minuten lediglich durch Kochen ohne zu reiben.

Zu haben in Drogen- und Seifen-Geschäften oder bei van Baerle & Sponnagel, Berlin N. 31.

Probe-Packete von 3 Mk. franco. - Wiederverkäufer gesucht. Niederlagen für Danzig bei: Richard Lenz, Albert Neumann, Rich. Zschantzscher, Gustav Seiltz, „Kaiserdrogerie“, Breitgasse, Paul Schilling, Langfuhr. Engros-Depot: F. Staberow, Danzig.

Rauch-Speck

hiesiger, per Pfd. 60 S., in 5 Pfd. 58 S., Pr. bestes Schweinefettmalz 55 S., amerikan. Schmalz (Fett) 35 S., bei 5 Pfd. 34 S., Tisch-Margarine p. Pfd. 60 S., Tafel- " " " 70 S., Pr. türk. Pflanzenfette per Pfd. 25 S., türk. Pflanzen- u. 20, 25, 30 S., vorzügliches Backfett 25 S., geschälte Linsen per Pfd. 55 S., Bodenmehl, gelb u. weiß, 25 S., Hausfrauen-Mehl per Pfd. 50 S., Macaroni per Pfd. 50 S., Hochfeinestonig p. Pfd. 50 S., empfiehlt

R. Schrammke, Gausthor Nr. 2, Mehl- und Colonialwaaren-Handlung. (08941)

Herrn H. Ed. Axt, Danzig.

Da ich den von Ihnen empfohlenen „Augenschutz“ im Gebrauch habe, kann ich ihn als wirklich probat anderweitig empfehlen, da er nicht allein den Augen Schutz gewährt, sondern auch den Kopf gegen die große Lampenhitze schützt. Gütigst empfangen Sie abermals 1 Markt 50 Pfg. in Briefmarken, mit der Bitte, diesen Augenschutz an folgende Adresse zu senden. (09258)

Herrn H. H. in S., Kreis Carthaus.

Zur Wäsche

empfehle Pa. beste grüne Seife 1 Pfd. 18 S., 5 Pfd. 85 S. • Salmiak-Terpent.-Schmierseife 1 Pfd. 25 S., 5 Pfd. 1,10 M. • Oramenburger Kernseife 1 Pfd. 24 S., 5 Pfd. 1,15 M. • Beilchenseife 1 Pfd. 38 S., 5 Pfd. 1,85 M. • Hausseife 1 Pfd. 30 S., 5 Pfd. 1,40 M. • Terpentinselze II 1 Pfd. 20 S., 5 Pfd. 90 S. • Terpentinselze I Pfd. 23 S., 5 Pfd. 1,10 M. • Strahlenlärte p. Pfd. 30 S. • Seifenpulver a 10, 15 u. 20 S. • Gent. Bleichsoda p. Pfd. 15 S. • Borax, Soda und bestes Waschlauge.

R. Schrammke, Gausthor 2, Mehl- und Colonialwaaren-Handlung. (08943)

Hoeckelpiner Pressstori

in bekannter bester Qualität wird von heute ab 25 Danzig, M. 28 Langfuhr, M. 31 Joppot, geliefert. Bestellungen erbeten p. Postkarte Hoch Reipin p. Kofoschen, Kreis Danzig-Göbe oder Contoir Hundegasse 57.

Aus dem dunklen Paris.

Criminalistische Skizzen von Paul Lindenbergs (Nachdruck verboten.)

III. (Schluß.)

So es nur irgend geht, wird der erfahrene Geheimpolizist die Gefahr zu umgehen suchen. Ein gefährlicher Verbrecher wurde seit Langem von der Polizei gesucht, man erfuhr, daß er unter falschem Namen bei einem Tischler arbeitete; ein Polizeigent begab sich in der Masse eines Hausverwalters in die Werkstatt und bei dem Meister, eine kleine Reparatur in einem benachbarten Hause ausführen zu lassen. Unbemerklos kam der vom Meister damit beauftragte Geselle gleich mit, wurde auf dem Fluß des betreffenden Hauses von zwei Agenten sofort erfaßt und gebunden und in einem Wagen nach der Präfectur gebracht. Mit gleicher List verfuhr ein anderer Agent, der einen lange vor der Polizei verborgenen Verbrecher arretieren wollte; er hatte gehört, daß jener, der früher eine kleine Restauration inne gehabt, jetzt die Stelle eines Concierge verwalte und begab sich zu ihm. „Hör mal, lieber Freund,“ meinte er, „Ihr habt da noch eine wohl schon von Euch verlassene Straße zu bezahlen wegen einer Polizeiverweigerung, als Ihr noch Cure kneipe hattet; wolt Ihr nicht die Sache bald abmachen? Es find ja nur wenige Franken. Am besten ist's, Ihr begleit mich gleich, das erspart Kosten und Schreibereien und Ihr seid in einer Stunde zurück.“ Der Concierge, der thätiglich noch von früher her eine geringe Strafe zu bezahlen hatte, folgte bereitwillig und in größter Sicherheit dem Agenten; auf der Präfectur wurde er wegen Mordverraths sofort hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Falls es irgendwie zu vermeiden ist, werden die Geheimpolizisten einen Verbrecher nicht an einem öffentlichen Ort verhaften, also in einem Theater, Balllocal, Concert, Café oder Restaurant. Erstens erleichtern derartige Localitäten sehr die Flucht, dann finden die Gesuchten häufig die Unterstützung ihrer Spießgesellen, oder auch das Publikum nimmt für sie im blinden Haß gegen die Polizei Partei. Vor mehreren Jahren war in einem der ersten Juwelergeschäfte eine sehr werthvolle Gegenstände entwendet worden. Bereits am Abend des Tages wußte man den Namen des Diebes und wo er sich befand: in einem der vornehmsten Restaurants der großen Boulevards nahm er mit einer jungen Schauspielerin sein Souper ein. Man benachrichtigte den Juwelier, und dieser drang auf sofortige Verhaftung, aber man beruhigte ihn, besetzte mit mehreren Agenten alle Ausgänge des Locals, und als um 1 Uhr Nachts der Spießbube mit seiner Begleiterin erschien und mit ihr einen Wagen bestieg, folgten ihm in denselben sogleich zwei Agenten, während ein dritter sich zum Küchler setzte und diesen nach der Präfectur fahren ließ.

Und noch ein listiges Stückchen vom Sicherheits-Inpector Gaillarde und einem seiner Collegen. Sie hatten den Schlupfwinkel eines Goldschmieders in einem entlegenen Hause einer der Vorstädte von Paris ausfindig gemacht und wollten letzteren aufsuchen; Gaillarde erkundigt sich, während sein Gefährte unten vor dem Eingang verbleibt, nach dem Gesuchten bei dem Concierge, der bereitwillig den Polizisten in das obere Stockwerk führte, wo in kleinen Zimmern etwa ein Dutzend Weiber wohnten. Von dem Goldschmied keine Spur, auch nicht auf dem Boden und im Keller die genau abgesucht wurden. Gaillarde verließ das Haus, unterrichtete über die Lage des Bodens und Kellers genau seinen Collegen, der sich nach einer halben Stunde in das Gebäude und zunächst in den Keller schlich, dort in der Dunkelheit mit leiser Stimme rief: „Kommt hervor aus Eurem Versteck, die Luft ist rein!“

„Gut, ich komme schon,“ drang die gedämpfte Antwort zurück, und eine Hand streckte sich alsbald vornehmend aus, die der Polizist ergriff und den Goldschmied nach dem Ausgang führte, wo er, der stark vor Schreden war, sogleich dingfest gemacht wurde. Nicht immer aber geht es so leicht und bequem ab, das hat wiederholt der einflussige Sicherheits-Inpector, spätere Chef Rossignol erfahren. Er wurde ausgesandt, um einen Mord aufzuklären, der in Bewiers, einer Stadt im Aisne-Departement, passiert war. Als Bagabund verkleidet, begab er sich dorthin, und übernachtete in einer jammervollen Herberge; er hörte, daß sich der Verdacht auf einen Bierfiedler, Namens Richard, gelenkt hatte, kaufte sich am nächsten Morgen für einen winzigen Betrag ein Sargophon und „concertirte“ mit demselben in einer der Richard'schen Behausung gegenüberliegenden Schnapskneipe. Durch die Töne angelockt, kam alsbald Richard herüber und bot dem wandernden Musikanten an, sich mit ihm zu vereinigen, er spiele die Geige und zwei verdiente schließlich immer noch mehr wie einer. Das hatte Rossignol erwartet, er ging auf den Vorschlag ein und zog mit dem Musikanten in den benachbarten Dörflerhof, bald sich des Vertrauens seines Kameraden erfreuend und dabei

derart Material sammelnd, daß Richard nicht allein der Mörder war, sondern noch zwei Complicen hatte, einen Bagabunden und einen Seildreher. Um das Vertrauen des ersteren zu gewinnen, eröffnete er sich dem Polizei-Präfecten jenes Ortes und bat ihn, sämtliche Bagabunden zu verhaften; auch er wurde gleichzeitig mit dem wirklichen Umherstreifer in das Gefängnis gesteckt, konnte sich ihm dort nähern und erfuhr das Gewünschte. Dann arbeitete er einige Zeit als Handlanger in der Seilwarenfabrik und wurde hier mit jenem Seildreher bekannt, bis schließlich die Schlinge zum Ganzen dieses und seiner beiden Helfer fertig war.

Eine sehr beträchtliche Zahl von Pariser Geheimagenten hat Leben und Gesundheit in treuer Erfüllung ihrer Pflicht eingesetzt, und wenn man nur das Personen-Verzeichniß des letzten Jahrzehnts der Sicherheitspolizei durchfliehet, findet man hinter so manchem Namen ein „gestorben im Dienst“ oder „pensionirt wegen gefährdeter Gesundheit.“

Wie in anderen Berufen und Lebenslagen gehören zu den wichtigsten Verbindungen der Geheimpolizisten die beiden freilich nicht zu zwingenden Mächte „Zufall“ und „Glück“. Wenige Wochen erst ist es her, da schlenderte ein Pariser Agent in irgend einer Verkleidung einen Außenboulevard entlang. Ihm fielen drei auf einer Bank sitzende und eifrig sich unterhaltende Individuen auf, deren Leibesergoß ihm nicht allzu vertrauenswürdig erschien. Er nahm unauffällig auf der Bank Platz, seine Zeitung hervorziehend und anscheinend in deren Lectüre tief versunken, dabei aber das nun leiser geäußerte Gespräch der drei genau verfolgend. Aus demselben ernahm er, daß sie am selben Abend auf dem Treppenhause eines Hauses der Passage Poissoniere die Cassirerin eines auf dem Boulevard Sevastopoloff gelegenen Restaurants, die stets zu bestimmter Stunde die Tageseinnahme von etwa 14—1500 Fr. dem in jener Passage wohnenden Besitzer des Locals abliefern, berauben und falls sie sich widersetze oder ihm Hilfe rufen sollte, niederstechen wollten. Der Polizist benachrichtigte von dem Gehörten seine Behörde davon, dann setzte man sich mit dem Wirth und der Cassirerin in Verbindung, und letztere, eine einschlafende junge Schweizerin, trat zu gewohnter Stunde ihren Weg an, in einiger Entfernung verfolgt von den drei verdächtigen Gesellen, deren einer ihr in das Haus nachschlich und sie auf der Treppe anhielt: „Das Geld her oder —“ aber im selben Moment wurde er von fünf Agenten ergriffen, die ihm vor allem das Messer entwandten und ihn dann knebelten, und zu gleicher Zeit wurden unten seine beiden Helfershelfer dingfest gemacht.

Wett origineller noch war vor kurzem die Ergreifung eines Einbrechers. Zwei Agenten sahen eines Abends in der Rue Saint Martin, wie ein Mann in der Tracht eines Expeditions-Patroliers auf einem Karren eine schwere Kiste beförderte, zu der er wiederholt hin sprach, sie hätten eine Broden, die er „halte man aus — wir sind bald da — verdammt schwer,“ und folgten dem ihnen verdächtig Vorkommenden, der die Kiste im Comtoir eines großen Exportgeschäftes der Rue de Bondy abliefern sollte. Sie ließen sich bei dem Chef des Hauses melden, für den aber, da er verzeiht war, der Commis erschien, der ihnen auf ihre Bemerkungen hin erzählte, daß der Mann die Kiste abgeliefert unter dem Vorbehalt, sie sei bestellt, was er jedoch wegen Abwesenheit des Chefs nicht kontrolliren könne; auf seine Bedenken hätte der Mann erwidert, er könne morgen früh vorbei und würde, falls sich ein Irrthum herausstellte, die Kiste dann wieder abholen. Die Polizisten baten ihn, nichts zu unternehmen und sich mit ihnen während der Nacht in einem dem Comptoir benachbarten Räume zu verbergen; das wurde denn auch gethan, und um Mitternacht etwa vernahmen sie, wie die Kiste von innen geöffnet wurde, ihr ein Mann entstieg, der mit einem Nachschlüssel das Gelpind aufschloß und seines Inhalts beraubte, es wieder vorsichtig zumachte und mit seiner Beute von Neuem seinen Schlupfwinkel einnahm. Am nächsten Morgen erschien schon früh der Ueberbringer der Kiste, entzündigte sich, daß er letztere falsch abgeliefert, und karrte sie auf seinem Holzgerüst wieder fort; auf der Straße nahmen ihn die Agenten in die Mitte und er mußte seine theure Last noch persönlich nach der Präfectur bringen.

Ein anderes Mal war ein Hund der Verräther. Ein vornehm auftretender Ladendieb, begleitet von einem schönen, absonderlich gezeichneten Hund war auf fraglicher That ergriffen worden, aber durch die Flucht seiner Verhaftung entgangen. Der Ladendieb erlittene Anzeige bei der Polizei und beschrieb des näheren den Hund, eine Woche darauf wurde ein derartiger Hund als mannförmlich bei der Abdeckerie eingeliefert, die Polizei wurde aufmerksam, ließ den Hund frei und dieser führte den ihm folgenden Agenten in die Wohnung des Hochstaplers. — Nicht minder romanhaft ist die nachstehende Entdeckung eines Diebes. In den Boulevard Montparnasse befindlichen Bureaus der bekannten Benedictine-Gesellschaft war ein frecher Einbruch verübt und eine Summe von 30000 Francs in barem Gelde und Effecten gestohlen worden. Kurze Zeit darnach holte sich auf dem Nordbahnhoje ein aus Belgien angelangter

Kaufmann seinen Koffer ab, den er nur während der Nacht im Gepäckraum gelassen. Der Koffer sah dem feinsten täuschend ähnlich, auch der Schlüssel paßte; als er ihn aber öffnete, sah er ihn zum Theil mit den entwendeten Papieren der Benedictine-Gesellschaft angefüllt. Er theilte dies der Polizei sogleich mit, und diese verhaftete am nächsten Tage einen nach einem Koffer fragenden Amerikaner, der sich Georges Stulle nannte und im Untersuchungsgefängniß Wahnsinn heuchelte, indem er fortwährend Verse von Milton und Schatespeare declamirte. Das rettete ihn aber nicht vor einer Strafe von acht Jahren Zwangsarbeit und zwanzigjähriger Ausweisung.

Zum Schluß noch ein Geschichtchen, wie gelegentlich auch die kluge Polizei hinter's Licht geführt werden kann. Zu Wacq, dem bekannten Chef der Sicherheitspolizei, kam einst ein „Spitzel“ und meldete, er hätte Nachricht, daß am selben Abend ein Einbrecher einen seit langem geplanten Einbruch im Hause Zoubourg St. Martin 6 ausführen wolle. Wacq gab dem Anzeiger zwei Agenten mit; vor dem bezeichneten Gebäude angelangt, sagte der Spitzel zu seinen Begleitern, er wolle einmal vorsichtig nachsehen, ob etwa der Thäter schon beim Werke sei, kam aber etwa nach zehn Minuten zurück mit der Botschaft, daß er nichts Verdächtiges gesehen hätte. Die drei warteten Stunde auf Stunde, um endlich ärgerlich ohne Resultat den Heimweg anzutreten. Am folgenden Tage lief die Nachricht bei der Polizei ein, daß in einer im vierten Stock gelegenen Wohnung des Hauses Zoubourg Saint-Martin 6 ein Einbruch verübt und die Summe von 2800 Francs gestohlen worden wäre; man kam nach vielem Suchen endlich dahinter, daß der „Spitzel“ die That ausgeführt und daß die Polizisten ihn unten vor jeder Ueberrückung sorgsam bewacht hatten!

Gedenkblätter aus Deutschlands stolzester Zeit.

19. Januar 1871.

Aus der Weltgeschichte. St. Quentin Mont Valerien.

In Norden Schlacht bei St. Quentin. General v. Goeben schlägt die französische Nordarmee fast vollständig. 6 Geschütze, 9000 unverwundete Gefangene fallen den Siegern in die Hände.

Vor Paris Schlacht bei Mont Valerien. Die französische Besatzung macht einen letzten Durchbruchversuch, der vom V. Armeecorps unter schweren Verlusten zurückgewiesen wird. Besonders schwere Verluste hat u. A. das Füsilier-Regiment des 59. Regiments.

20. Januar 1871.

Kaiser Wilhelm sendet aus Anlaß der dreitägigen Schlacht an der Aisne an den General v. Werder folgendes Telegramm: „Ihre heldenmüthige, dreitägige, heldische Vertheidigung Ihrer Position, eine belagerte Festung im Norden, ist eine der größten Thaten aller Zeiten. — Ich spreche Ihnen für Ihre Hingebung, den tapferen Entschluß für Ihre Hingebung und Ausdauer Meinen königlichen Dank, Meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung. — Ihr dankbarer König (gez.) Wilhelm.“

Die dem Feinde nachsehenden Schweizer der Werder'schen Armeabtheilung liefern jenem östlich von Villers-les-Caselles reichliche Vorrathsgüter bei Villers la Ville und bei St. Ferme. General v. Mantuffel, von Norden über Versailles bei Montbelliard eingetroffen, übernimmt den Dberbefehl über die zur Säuberung verstärkten Werder'schen Truppen.

Vermischtes.

Aus dem Tagebuch Kaiser Friedrich's. In seinem Tagebuche erzählt Kaiser Friedrich, daß am 17. Januar 1871 beim König eine dreitägige Sitzung mit ihm, Bismarck und Schleinitz stattfand. Der König wollte sich am liebsten „König von Preußen, erwählter Kaiser von Deutschland“ nennen. Bismarck erklärte, daß die bayerischen Bevollmächtigten den Titel „Kaiser von Deutschland“ nicht hätten zulassen wollen. „Deutscher Kaiser“ mißfiel dem König, aber man mußte sich fügen. Man sah, wie schwer es ihm wurde, mochte von dem alten Preußen, woran er so feßelt, Abschied nehmen zu müssen. „Mein Sohn“, sagte er, „ist mit ganzem Geiste bei dem neuen Stande der Dinge, während ich mir nicht ein Haar breit daraus mache und nur zu Preußen halte. Ich sage, er wie seine Nachkommen seien berufen, das gegenwärtig hergestellte Reich zur Wahrheit zu machen.“ Am 18. Januar schreibt der Kronprinz: „Die langjährigen Hoffnungen unserer Voreltern, die Träume deutscher Dichtungen sind erfüllt, und befreit von den Schlägen des heiligen römischen Reichs steigt ein an Haupt und Gliedern reformirtes Reich unter dem alten Namen und dem tauferndjährigen Abzeichen aus sechzigjähriger Nacht empor. Ich fühle mich nur noch als Deutscher und kenne keinen Unterschied mehr zwischen Bayern, Badenern und wie sich sonst die Bewohner der 33 Vaterländer nennen.“

Die einfachste Brücke der Welt dürfte wohl jene in einer Gebirgsgegend bei Washington in Amerika

sein, wo einfach eine tiefe Kiefer von 18 Meter Länge und 1 1/2 Meter Durchmesser über einen Fluß gelegt ist; der Stamm ist oben mit einem aufgeschütteten Bretterbelag und Geländer versehen, und ist die Tragweite der Brücke eine solche, daß bedackte Maultiere und Reiter dieselbe ohne Gefahr passieren können.

Mittageßen gegen Schein. Aus Berlin berichtet die „Z. N.“: „Guttscheine“ für ein Mittagessen zu 25 Pfg. oder 15 Pfg., sowie für ein Nachtlager zu 25 Pfg. verlaufen die Berliner Herbergen „zur Heimath“, um Wohlthätigen Gelegenheit zu geben, auf diese Weise bedürftigen und würdig erscheinenden Wanderern eine nutzbringende Unterstüzung zu gewähren. Durch Verbreitung von Guttscheinen wird dem Mißbrauch von Geldgeheimen, die nur zu häufig der Trunksucht dienen, vorgebeugt, weil der Bedürftige beim Empfang des kleinen Guttscheins seinen Namen auf diesen zu setzen und bei der Einlösung vor dem Herbergsbetreiber zu wiederholen hat, so daß durch Vergleichung des Namenszuges die Redlichkeit des Besitzes festgestellt und ein Verkauf verhindert werden kann. Die Einführung dieses Verfahrens hat sich bereits als zweckmäßig erwiesen.

Der Besuch des Schahzade in England hat etwa 20,000 Pfd. Sterling gekostet. Die Rechnung wird Indien zu zahlen haben. Mehrere indische Prinzen werden im Laufe des Sommers die Reichshauptstadt besuchen, aber auf eigene Kosten.

Das neue Licht. Den königlichen X-Strahlen misdet Julius Bauer im „Wiener Extrablatt“ folgende Verse:

Das neue Licht. Das neue Licht Dem Freund begrüßen, verleihe ich nicht! Dem der Mensch begehrt nimmer zu schauen, Was die Götter bedecken mit Nachthemd und Grauen.

Die Straßen verstrahlen — o Jammer und Graus — Wie Diener und Herr sich inwendig aus. Mit bangen Sehn die Entthüllung seh' ich, Wie Wunder im Innern zum Vorschein fähig.

Durch alle Weidhülle bringt das Licht, Die bleiben im Bilde haften nicht. Genug, wenn in Zukunft beim Photographiren Die Menschen sich bis auf die Knochen blamiren.

Das Glück im Winkel. Unter dieser Spitzmarke erzählt die „Breslauer Morgenzeitung“: Eine Bauersfrau in Tynnet hatte vor ungefähr anderthalb Jahren einen Hund unter m a r t s c h e i n verloren und trotz allen Suchens sowohl in der Behausung wie auch anderwärts nicht mehr wiedergefunden. Vor einigen Tagen räumte die Frau behufs Reinigung und Ausbesserung eine Kammer vollständig aus, auch das in dieser aufgestellte Bett wurde auseinander genommen und herausgeschafft. Nachdem man den Beschrift aus den Winkeln zusammengekehrt hatte, fand man in diesem die vermisste Note, natürlich zum Theil von Matten oder Mäusen angegriffen, aber noch verwertbar vor. Die Note hatte sich zweifellos in einer Spalte des Bettgerüsts befunden und beim Auseinandernehmen desselben ist sie ans Tageslicht gekommen. Die Freude der Frau war natürlich groß, war das Geld doch ein Ereigniß ihres Viehbestandes gewesen.

Von einem fünffachen Gift- und Selbstmordverbrechen wird aus Hamburg v. d. H. folgendes berichtet: Der 50 Jahre alte Waldarbeiter Christian Schaller aus Oberledten verurtheilte seine fünf Kinder um Leben zu bringen, indem er ihnen Schwefelsäure in den Kaffee goß. Glücklicherweise wurde seine Wuth verhindert, da die Ehefrau Schaller's durch den eigenen Gesinnung des Kaffees auf die drohende Gefahr aufmerksam wurde und das vergiftete Getränk wegschüttete. Am Morgen des folgenden Tages verließ Schaller, als seine Frau auf kurze Zeit die Stube verließ, einen Selbstmordversuch, indem er ebenfalls ein Glaschen mit Schwefelsäure austrank. Man sollte sofort einen Arzt, der dem Lebensmitteln Seifenwasser einflößte, so daß sich eine Magenentleerung einstellte. Eine augenblickliche tödtliche Wirkung des Giftes war somit abgewendet. Der Mann liegt im städtischen Krankenhaus zu Hamburg schwer erkrankt darnieder. Seine That soll in einem Anfall von Geistesstörung erfolgt sein. Die Frau will eine Veränderung des Gemüthszustandes ihres Mannes schon seit einigen Tagen beobachtet haben.

Am Familientisch.

Arithmetische Aufgabe.

Table with 3 columns and 3 rows of numbers: 7, 8, 9.

(Anlösung in Nr. 13.)

Anlösung des Räthfels aus Nr. 12: Erich (Er — ich).

Bild wirkt? Ich weiß nicht, welchen Namen ich meiner Empfindung für das Mädchen geben soll, dem ich nachjage wie die Seele des Verdammten nach der himmlischen Erlösung. Es ist nicht Liebe, wie könnte ich je ein anderes Mädchen lieben wie Ida, wie könnte ich überhaupt da lieben, wo ich nicht auch achten, vollkommen achten darf? Es ist ein räthselhaftes Gefühl, das mich beherzigt, eine Sehnsucht nach ihr, ein Verlangen, sie zu hören, sie zu sehen, dem Klange ihrer Stimme zu lauschen, ihr Talent wie ihre Schönheit zu bewundern, ihre Augen auf mir ruhen zu fühlen, den leisen, flüchtigen Druck ihrer Hand zu spüren, ich möchte sie an mich reißen, nicht um sie ausschließlich zu besitzen, nein, um sie vor jenen Andern zu beschützen, welche die gierigen Hände nach ihr ausstrecken, welche sie mit ihren sündigen, begehrligen Augen betrachten als eine reizende Beute für ein paar kurze Stunden, die sie als das betrachten, was sie zu sein scheint, aber ich will, ja ich muß es glauben, in Wahrheit noch nicht ist. Ich weiß, daß ich ein Thor bin, ein Phantast. Ich kann den Gedanken nicht extragen, daß sie zu jenen Frauen gehört, die mir von jeher als das Abgesehenliche der Schöpfung, als die tiefste Entweihung jenes hehren Götterbildes, Weib genannt, noch nicht,“ fuhr er heftig fort, „ich, der ich jenem Manne, dem Verlobten Ida's nachspürte, weil ich ihm eine Untreue gegen Ida's nachspürte, weil ich derselben Untreue gegen sie, die ich liebe, schuldig. Sie, von der ich Dir gesprochen, — sie, die mich Tag und Nacht beschäftigt, — sie, die mich selbst ungetreu macht, ist mit jenem Manne verknüpft. Jenes Mädchen ist eine Idealin Ida's und seit ich Celia Baros gesehen, seit ich selbst dem Zaubern nicht mehr zu entriemen vermag, das ihr Liebreiz um mich gewoben, kann ich auch ihn, den ich hasse als meinen ärgsten Feind, als den Zerstörer meines irdischen Glückes, begreifen, wenn er das Band, welches ihn, wie ich jetzt überzeugt bin, mit ihr verknüpft, nicht ganz zu zerreißen vermag.“

(Fortsetzung folgt.)

Der falsche Lord.

Roman von D. Bach.

20) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das war nicht mehr derselbe Henry de Castle, den er vor zwei Jahren gesehen, an dessen Schönheit und ungebrochener Jugendkraft er sich erfreut. Eine fieberhafte Röthe flog von Zeit zu Zeit über sein Antlitz, Fiebergluth glänzte aus seinen Augen, um den feingehakten Mund schwebte ein trostloser Ausdruck, ein Lächeln, das Weinen macht.

Ein paar Minuten ließ Henry seine heißen Hände in denen des Priesters ruhen, dann aber machte er sich frei von dem sanften Druck und aufspringend durchmaß er ein paar Mal das Zimmer, welches nichts von modernem Luxus zeigte, sondern einfach schlicht nur Dinge enthielt, welche für den täglichen Gebrauch eines bescheidenen Mannes notwendig sind.

Plötzlich blieb er vor Ernest stehen, seine Hand auf dessen Schultern legend, fragte er leise erregt: „Ernest, hältst Du mich für einen anständigen, ehrenhaften Menschen? Glaubst Du an meine Liebe zu meiner Mutter, an meine treue Pflichterfüllung gegen sie und die Mannen meines theuren Vaters? Traust Du mir zu, daß ich sie vergessen könnte, was ich mir und — meiner persönlichen, wie meiner Standeshöhe schuldig bin?“

Auch Ernest hatte sich erhoben, er schlang seine Arme um die Schultern des jungen Mannes und indem er ihm tief in die Brust vor sich hinstarrenden Augen sah, meinte er herzlich: „Ich halte Dich für einen der besten, ehrenvollsten, treuesten Menschen, die es auf unserer Welt, an solchen Männern so armen Erde giebt. Was, also hat Deine wunderbare Frage zu bedeuten? Was quält Dich und macht Dich, wie mir scheint, mit Dir selbst unzufrieden? Sage Dich Henry,“ fuhr er ernst fort, „Du bist körperlich

krank, Du sieberst. Soll Deine arme Mutter auch Dich noch verlieren, — um Dich, Jhren Stolz, weinen und klagen? Bist Du wirklich so schwach, daß Du Dich um den Verlust eines Mädchens, das Dich nicht zu begreifen, — nicht genug zu würdigen vermag, zu Tode grämen willst?“

Henry schüttelte hastig den Kopf, ein qualvoller Ausdruck malte sich in seinen Zügen, als er der Weisung des Priesters folgend, auf den Polsterstuhl sank, den ihm dieser zugehoben hatte.

„Mama hat Dir mein Leid um Ida geklagt,“ drang es gepreßt von den Lippen des jungen Mannes und sein Kopf sank dabei auf die Brust. „Es hat mich bis in's Innerste erschütteret, daß ich sie verloren habe, aber nein, nein, Ernest, es ist nicht das, was mich martert, es ist etwas Anderes und das hat mich zu Dir getrieben. Zu Dir, dem alten, bewährten Freunde, zu Dir, — dem Priester!“

Doch nicht als folchem will ich beichten, aber Du hast Gelegenheit gefunden, die armen, irrenden Seelen der Menschen zu durchschauern, Du hast tiefe forschende Blicke in die Abgründe geworfen, die sich vor uns öffnen, in die man stürzt, haltlos hinabstürzt, weil man zu blind ist, vielleicht nur zu blind sein will, um sie zu sehen. Ernest,“ seine Stimme sank zum Flüstern herab, „kannst Du Dir denken, daß ich ein Geheimniß vor meiner Mutter habe? Daß ich sie täusche? Daß ich mich selbst zu täuschen, zu belügen suche, weil ich mich selbst nicht mehr zu achten vermag? Du siehst mich fragend an, Du alter, treuer Freund. Du glaubst, das Fieber spricht aus mir, ja ein Fieber rast in meinen Adern und verzehrt mich — und Alles was mir bisher theuer, heilig gewesen ist.“

Die kühle Hand Simonis fuhr kalt und beschwichtigend über die feuchte Stirn Henry's. „Beruhige Dich, mein armer Henry,“ klang es besorgt aus seinem Munde. „Auch Du bist Irthümer unterworfen wie jeder Sterbliche, auch Du kannst fruchtlos, — aber niemals fallen! Dein allzu gartes Gewissen regt Scrupel in Dir an, die

gewiß schnell zu beseitigen sind, wenn Du Alles was Dich augenblicklich bewegt mit klaren, nüchternen, mit den Blicken eines gereiften Mannes, nicht mit den Augen des Kindes, welches noch immer unter dem Schutze der Mutter steht, betrachtest. Sieh immer den Priester oder theilnehmenden Menschen in mir, wie Du willst, — daß Alles, was Du mir sagst, als ein Geheimniß in meiner Brust verborgen bleibt, versteht sich von selbst. Vielleicht kann ich Dir rathen, helfen. Komm Henry, denke, Du seist noch der Knabe Henry de Castle, der, wenn er irgend eine Thorheit einen kleinen Fehler begangen, sich zu dem Better Ernest flüchtete, um sich bei ihm Rath zu holen, wie man all das gut machen könne, ehe es die Eltern erfahren und betrüben könnte. Was ist Dir, — wo drückt es Dich?“

Wenige Minuten herrschte tiefes Schweigen in dem Gemache. Nur das Ticken der großen Wanduhr und das leise Zwitschern kleiner, gefiederter Sänger, welche in einer Boliere auf und nieder hüpfen, unterbrach die Stille.

„Kannst Du Dir Henry de Castle in Gesellschaft von Zigeunern und ihren Dirnen denken?“ brach es sich endlich über die blaffen Lippen Henry's Bahn. „Kannst Du begreifen, daß ich, wie von einer geheimnißvollen Macht getrieben, heimlich aus unferm Hause schleiche, um mich unter Menschen zu bewegen, die ich nicht für werth halte, mir die Schutzhülsen zu lösen? Daß ich, der ich mich oft so stolz gegen andere Männer gefühlt, welche ihre Leidenhaftigkeit nicht zu beherrschigen vermögen, mich unter ihnen herumtaumle, als wäre diese Atmosphäre mein eigentliches Element? Kannst Du es fassen, daß ich, mit meiner großen Liebe für Ida im Herzen, Tag und Nacht das Bild einer Andern, die ich für wenig würdig ist, wie jener Lord Herwarth, trotz meiner Verirrung, meiner Würdig ist, vor mir sehe, daß ich ihr folge wie meinen Schatten, daß es mich elementarer Gewalt zu ihr hinzieht, obwohl das Empfinden für sie nichts gemein hat mit meiner Liebe zu Ida? Obwohl ich sie in einer Umgebung weiß, die einen tiefen, häßlichen Schatten auf ihr

(Fortsetzung der Rede des Schulraths Dr. Damas.)

Wir durchleben noch einmal die Heldenthaten unseres unergleichen Heeres, die furchtbaren Kämpfe alle und die ruhmvollen Siege, die gewaltigen Feldschlachten und die großartigen Capitulationen: noch klingt in unserm Ohre der Jubel, der ganz Deutschland durchbraute, als die Kunde vom Tage von Sedan die Gänge unseres Landes durchschallte. Und als dann nach der Gewinnung von Straßburg und Metz — beide gleichmäßig als Waffenplätze wie als Hauptstädte der unserm Vaterlande in schönem Friedensbruch entwendeten deutschen Grenzgebiete — Paris in eiserner Umarmung des deutschen Heeres lag, da erhob sich aus Bundesstreue und Waffenbrüderschaft als Erfüllung von Deutschlands Sehnsucht der deutschen Stämme Wiedervereinigung unter dem Kaiserthron der Hohenzollern. 170 Jahre, nachdem Friedrich als erster preussischer König im Schlosse zu Königsberg sich die preussische Krone aufs Haupt gesetzt hatte, nahm Wilhelm I. dem Drängen des deutschen Volkes nachgebend und dem Wunsche der deutschen Fürsten folgend, im Schlosse zu Versailles die Kaiserkrone an, nicht die alte römische, sondern eine deutsche Kaiserkrone, keine Wahlkrone, sondern eine erbliche im Hause der Könige von Preußen, umgeben mit den Einrichtungen der neuen Reichsverfassung.

Daß die Wiederaufrichtung des Reiches mit der Erneuerung der Kaiserwürde, an der nun einmal das Herz des deutschen Volkes hängt, sich vollzog, gehört zu den hohen Verdiensten des allgeliebten, edlen Kronprinzen Friedrich, der anschaugend in eine neue Zeit die anfänglichen Bedenken des greisen Königs siegreich zu überwinden wußte.

Meine hochverehrte Herren, welches Glück durch diese Wendung der Geschichte dem deutschen Volke zugefallen, haben wir in den 25 Jahren eines gesegneten Friedens selbst erlebt und empfunden: auf dem Boden des wieder errichteten Reiches haben wir, um nur Einiges hervorzuheben, große Werke der sozialen Gesetzgebung wie des länderverbindenden Weltverkehrs entstehen sehen. Zur richtigen Würdigung aber der durch deutsches Blut errungenen Erfolge müssen wir uns immer wieder ins Gedächtnis rufen, was unserm Volke und Lande bevorstand, wenn unsre Waffen nicht obgesiegt hätten.

Während wir jetzt als Sieger dem Kranze deutscher Lande das langentfremdete Schwertpaar Elsaß-Lothringen wieder einfügen konnten, hätte im anderen Falle der begehrlische Nachbar seine Hand nach kostbarem deutschem Besitz ausgestreckt, unser theures Vaterland — jetzt frei von fremdem Einfluß auf den ihm gebührenden Platz unter den Staaten Europas und selbstständig in seiner Entwicklung — wäre wieder ein Tummelplatz fremder, französischer und österreichischer Interessen geworden wie in der traurigsten Zeit seiner Dämmerung.

Daß wir vor solchem Unglück bewahrt geblieben, danken wir, soweit hier Menschenverdienst vorliegt, in erster Linie der unerschütterlichen zielbewußten Politik König Wilhelms und seines großen Kanzlers, der thatkräftigen Bundesstreue der deutschen Fürsten und jenen Strategen und Feldherren, die wie der geniale Molke dem ehernen Schritt des Krieges die Bahn vorzeichneten, oder mit den ritterlichen Prinzen unseres Königshauses die tapfern deutschen Heere von Sieg zu Sieg führten; wir danken die herrlichen Erfolge den Hunderttausenden aus Altschlesien, die auf Frankreichs Schlachtfeldern für Deutschlands Ehre und Einheit ihr Leben einsetzten und den vielen Tausenden, die die Herstellung des deutschen Reiches mit ihrem Blute erkauften.

Die Generation der Fürsten, Helden und Staatsmänner, die damals die Führung hatten, ist bis auf Wenige sammt den ersten beiden deutschen Kaisern ins Grab gesunken, ein Jam und ehrsüchtigend ragt aus jener großen eisernen Zeit unser Altvater Kaiser Friedrich Wilhelm noch in die Gegenwart hinein, der wie kein Anderer an dem Werke der deutschen Einheit mitgewirkt hat und dem deshalb unser Volk vor wenigen Monaten mit hingebendem Jubel die Dankesbühnung entbot. Ihn und alle in jenen, den wenigen noch Lebenden, den vielen großen Todten wird das deutsche Volk bis zu den spätesten Tagen unaussprechliche Dankbarkeit bewahren, in dem stolzen und beglückenden Bewußtsein, daß die große Zeit damals in Deutschland auch wahrhaft große Männer gefunden hat, sowohl Staatslenker wie auch Heerführer, die einander in Kühnheit, Entschlossenheit und unerbittlicher Folgerichtigkeit bei der Durchführung der patriotischen Großthaten ebenhüchtig waren.

Uns aber, den jetzt Lebenden, fällt die ehrende und verantwortungsvolle Pflicht zu, das, was jene erkämpft und errungen haben, zu befestigen und auszubauen, und so geloben wir mit allen den Hunderttausenden deutschen Männern, die sich heute in denselben Geiste wie wir, in Dankbarkeit und Hingebung versammeln, alle Schritte zu setzen zu Kaiser und Reich, unser einiges Vaterland, als Vermächtniß jener großen Zeit vor 25 Jahren zu hüten gegen offne und verdeckte Angriffe und diese patriotische Gesinnung auch unseren Söhnen und Enkeln zu überliefern.

Diesem unserm Treugelübde vereinigte sich der Gedanke: unser deutsches Volk, das starke geeinigte, nach wie immerfort an den edlen Gütern des Friedens, in Geistesbildung, Gerechtigkeit, in bürgerlicher Freiheit und Wohlstand, — unser deutsches Reich blühe und gedeihe, geleitet von Kraft- und weisheitsvollen Herrschern, immerdar als ein mächtiger Hort des Völkervereins unter den Staaten Europas, und in der Hoffnung auf Erhebung dieser Wünsche bringen wir unserm in schwerem Kampfe errungenen herrlichen deutschen Vaterlande an diesem Festtage seines 25jährigen Bestehens ein weithin schallendes Hoch! Hoch! Hoch!

Lang anhaltender Beifall machte sich nach dieser Rede geltend, der in die schönen Klänge des deutschen Volksliedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ einen spontanen Ausdruck fand. Die Stimmung wuchs von Minute zu Minute und in jedes Herzen tauchte wohl jetzt der Gedanke auf, auch dem Mitbegründer des deutschen Reiches, dem ersten Kanzler und dem einsamen Manne in Friedrichsruh einen Gruß zu senden und dieser Gedanke wurde zur That; denn Herr Oberpräsident v. Gohler theilte der Versammlung unter lebendiger Zustimmung derselben den Wortlaut des Telegramms mit, das das Comité an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh zu senden beschlossen. Hier ist er:

Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck Friedrichsruh.

Dem machtvollen Förderer deutscher Einheit, dem großen Baumeister des Deutschen Reiches senden dankerfüllt ihren Glück- und Segenswunsch die zur fünfzigjährigen Gedenkfeier der Wiederrichtung des Deutschen Reiches versammelten Vertreter aller Berufsstände.

Damit hatte die Festsprache ihren Höhepunkt erreicht. Immer lebhafter wurde es an den Tischen. Alte Erinnerungen wurden aufgesfrischt, man profitierte sich, der Gehörte und hohe Beamte hatte seine Amtsmiene abgelegt, der Bürger plauderte mit dem hohen Officier, der Gelehrte mit dem Handwerker, die vollen Becher freuten und mancher Handwerker, die vollen Becher einer neuen Freundschaft ausgetauscht. Wieder und wieder gaben die Sangesbrüder aus ihrem unerlöschlichen Lieberborn neue Gaben und der Ehrenpräsident wurde nicht müde, darum zu bitten. Besonders prächtig kamen Krumpholtz' „Im Winter“, „Oraf Oberlein“ von Reinthal, dann die alten Volkslieder „Nun leb' wohl, du kleine Gasse“ zum Vortrage,

das von manchem alten Studenten mitgesungen wurde weckte es doch Erinnerungen an längst vergangene frohe Tage da drunten im schönen Süddeutschland auf — und das alte Studentenherz, das trotz Amt und Würden nicht aufgehört zu schlagen, wurde wieder jung! — Wieder klangen die Gläser, das kräftige deutsche Weibchen stieg — wieder folgten einige Gaben des Männergesangsvereins — da hob die Versammlung das alte „Im Krug zum grünen Kranz“ an und heidi war der Anflug von Müdigkeit dahin. „Es lebe die Liebste Deine“, so klang es von alten und jungen Lippen und „Proßt“ und „Schmolli“ ging's durch den Saal. Mitternacht war längst vorüber — die Tafelrunde zeigte Lücken — aber noch hielt der oberste Beamte Westpreußens das Präsidium in fester Hand. — Wie hat doch der Kaiser gesagt, als er zur Fahne des ersten Garde-Regiments griff und sie hoch emporhielt: Ein Reich — Ein Volk — Ein Gott! — Der Commers im Schützenhause hat es gezeigt, daß auch wir hier oben an der Ostmark Ein Volk sein können, wenn es gilt, zur Ehre Gottes des Reiches Jubelfeier zu begehen!

Dank des Fürsten Bismarck.

Auf das von der Festversammlung im Schützenhause vom 18. d. Mts. an Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gerichtete Begrüßungs-telegramm ist das nachstehende, an Seine Excellenz den Herrn commandirenden General v. Venke gerichtete und durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Gohler dem Vorstehenden des Festauschusses Herrn Bürgermeister Trampe übermittelte Telegramm von dem Fürsten gestern hier eingelaufen:

Friedrichsruh, 19. Jan., 3 Uhr Nachm. Verbindlichsten Dank für freundliche Begrüßung zur gestrigen Jubelfeier. von Bismarck.

Die Feier in den Vereinen.

Auch von den hiesigen Corporationen und Vereinen wurde der Jubeltag des deutschen Reiches festlich begangen. Es liegen uns darüber folgende Berichte vor:

Festcommers im Kaiserhofe.

Im „Kaiserhofe“ hatte sich auf einen Aufruf hin eine größere Anzahl Herren eingefunden, um den 25. Geburtstag des neuen Deutschen Reiches festlich zu begehen. Nachdem Herr J. Schmidt die Erschienenen begrüßt, wobei er betonte, dieses Fest solle nicht etwa dem Commers der Bürgerschaft im Schützenhause Konkurrenz bieten, sondern den Bürgern, die zu demselben keine Eintrittskarten erhalten hätten, Gelegenheiten geben, diesen Jubeltag auch gemeinsam zu feiern, und von der Versammlung zum Ehrenpräsidenten gewählt war, brachte Herr Handelslehrer Kolath in kurzen Worten den Kaiserthron aus, an dem sich das Wappen der Nationalhymne schloß. Hierbei erwähnte die drei Kaiserbüsten und die Büste des Fürsten Bismarck, die in einem stattlichen Pflanzenarrangement aufgestellt gefunden hatten, in bengalischem Stiche und vom Flur her erlönten drei Kanonenschläge. Nachdem die Liedertafel des Kaufmannsvereins von 1870 unter der trefflichen Leitung des königlichen Musikdirektoren Herrn Jöge das „Bundeslied“ zum Vortrag gebracht hatte, hielt Herr Kaufmann E. Gaaf die Festrede. In derselben sagte er ungefähr folgendes: Tief und mächtig regt es sich heute im deutschen Volke. In jedem Orte unseres Vaterlandes versammeln sich heute ohne Rücksicht auf Parteistellung oder Glaubensbekenntnis Männer aller Berufsstände, um das große weltgeschichtliche Ereignis der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, dessen 25jährige Wiederkehr heute ist, zu feiern. Kurz, einen Blick auf die taiferlose Zeit werfend, gab Redner ein Bild von der Kaiserproclamation in Versailles. Von dort aus trug der Draht die Nachricht in alle Welt. Nun dürfte auf die Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ nicht mehr die Gegenfrage: „Ist Preußenland?“ — ist Baerland?“ erfolgen, sondern laut dürfte Jeder rufen „Das ganze Deutschland ist mein Vaterland“. Bei dem Zurückblauen auf diese große Zeit sind es 4 Männer, die vor unsern Augen sich besonders erheben, die Gestalt unseres nun in Gott ruhenden Königs Wilhelm I., des ersten deutschen Kaisers, des verstorbenen Kaiser Friedrich, Bismarck und des greisen Molke. Er schloß mit dem Dichterworte „Blühe Du Deutsches Reich! Wachse der Erde gleich, kraftvoll und hehr. Frieden beglücke Dich, Freiheit erquide Dich, Herrlichkeit schmide Dich vom Fels zum Meer.“ Redner Beifall lobte den Redner. Im Verlauf des weiteren Festes wechselten Vorträge der Liedertafel und gemeinsame Gesänge miteinander ab. Folgende Depeschen wurden an den Kaiser und an Bismarck abgeleant:

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin.

Ans Anlaß der 25-jährigen Jubelfeier der Neuerstehung des Deutschen Kaiser-Reiches sind eine größere Anzahl Danziger Bürger zu einem Festcommers im Kaiserhofe versammelt. Sie versichern Ew. Majestät ihrer unumwandelbaren Anerkenntlichkeit, Dankbarkeit und Treue und gedenken ehrsüchtig Ew. Majestät als des Schirmherrn Deutschlands.

Im Auftrage: Julius Schmidt. E. Gaaf. Ernst Mued.

Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck Friedrichsruh.

Eine größere Anzahl aus Anlaß der 25-jährigen Jubelfeier der Neugründung des Deutschen Kaiser-Reiches zu einem patriotischen Commers im Kaiserhofe versammelten Danziger Bürger gedenken in tiefster Dankbarkeit Ew. Durchlaucht als des Baumeisters und treuen Wächters Deutschlands.

Im Auftrage: Julius Schmidt. E. Gaaf. Ernst Mued.

Der Männergesangsverein „Sängerbund“ beging die Jubelfeier durch einen Commers in dem mit Fahnen und Emblemen festlich geschmückten Apollo-Saale des Hotel du Nord. Mehr als 200 Mitglieder und Gäste nahmen an demselben theil. Nachdem die activen Mitglieder unter der bewährten Leitung des Herrn Pianistenhaupt die Theilnehmer mit dem Sängergesange bewillkommen hatten, folgte das weiswollende Lied „Gott, Du Allmächtiger“ von Neumer, worauf Herr Provinzial-Steuereffectuar Sager den Kaiserthron ansprach. Hierauf schloß sich das Chorlied mit Clavierbegleitung „Friedrich Rothbart“ von Podderitz, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Komosinski, die Festrede hielt, welche in einem Hoch auf das deutsche Vaterland gipfelte. Es folgte das gemeinsame Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ und seitens des Vereins der Gesang „Gruß an Deutschland“ von Beder. Die Versammlung beschloß alsdann, nachstehendes Guldigungstelegramm an den Kaiser zu senden:

Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König.

Der im Hotel du Nord zu Danzig in der Zahl von mehr als 200 Mitgliedern und Gästen versammelte Gesangsverein „Sängerbund“ erlaubt sich Ew. Majestät zur Feier des 25-jährigen Jubiläums der Wiederrichtung des Deutschen Reiches den Ausdruck der Ehrerbietung und die Versicherung unerschütterlicher Treue allerunterthänigst zu Füßen zu legen. Auch diese Feier endete erst in später Stunde. Der Marine-Kriegerverein „Hohenzollern“ feierte am Sonnabend bei Solonke mit der Jubelfeier des Deutschen Reiches zugleich den Geburtstag unseres Kaisers. Nach einem schwungvollen

Prolog wechselten Vorträge ernst und heiteren Inhalts. Der Vorsitzende, Herr Simonipactor Holz, hielt die Festrede, die freudigen Widerhall in allen Herzen fand.

Der Verein ehemaliger Bierbräuer hatte am Sonnabend Abend im „Freundschaftlichen Garten“ eine Feier zur Erinnerung an die Kaiserproclamation, die Schlacht bei St. Quentin und des Geburtsfestes des Kaisers veranstaltet, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Herr Oberst Steppuhn brachte den Kaiserthron aus. Nach dem „Deutschen Kaiserlied“ von Kiehl nicht verlass der Vorsitzende Herr Eichel eine von Herrn Oberlieutenant Burruer, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, verfasste Festrede, in welcher zunächst der blutigen Kämpfe, der Kaiser-Proclamation in Versailles, des Gefechts bei Poenilly und der Schlacht bei St. Quentin am 18. und 19. Januar 1871 gedacht, die beide dem vierten Regiment starke Verluste gebracht haben, betrauerte dasselbe doch den Tod von 9 Officieren und 388 Interofficieren und Grenadieren. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf das Regiment Nr. 4 und auf die Veteranen aus obengenannten Gefechten. Dann wechselten Sologefänge, humoristische und musikalische Vorträge. Ein Tanz beschloß die Begrüßungs-Depesche eingetroffen.

Zahlreiche Landwehrmänner feierten das Fest im „Café Mint“. Herr Lieutenant Ziehm eröffnete den Abend mit einer feurigen Ansprache. Nach dem Kaiserhoch ergriff Herr Siemund das Wort, um den alten Veteranen die Kriegserlebnisse der Danziger Landwehr vor Augen zu führen, worauf Herr Lieutenant Ziehm ein von dem damaligen Militärparrer Schüller gedichtetes und den braven Kriegern gewidmetes Weihnachtslied zum Vortrag brachte. Auch diese Feier nahm den schönsten Verlauf.

Die Feier in der Provinz.

Auch in allen Städten unserer Provinz wurde der 18. Januar als ein Fest- und Jubeltag begangen und heute liegen uns aus den verschiedensten großen und kleinen Städten Westpreußens diesbezügliche ausführliche Berichte vor. Da wir jedoch Raummangel halber nicht alle diese wohligen und ausführlichen Mittheilungen abdrucken können, so beschränken wir uns darauf, das Wichtigste daraus unsern Lesern mitzuthellen: In Oliva fand Festschmuck in den Schulen, Gottesdienst in der Klosterkirche und Abends Commers statt, bei dem Herr Pfarrer Krzyz die Festrede hielt. — In Zoppot war Vormittags große Schulfestfeier im Saale des Victoria-hotels und Abends ein prächtiger Festcommers, bei dem Herr Dr. Schwarzenberger das Präsidium übernommen, Herr Oberlieutenant v. Dewitz genannt v. Krebs den Kaiserthron ansprach und Kreisphysiater Inspector Wit die Festrede hielt. Großen Beifall fanden die 5 lebenden Hiber, darstellend „Kaiser Barbarossa“, „Großer Kurfürst“, „Friedrich II.“, „Napoleon von Wilhelm I.“ und die Kaiserproclamation in Versailles. Das letzte Bild namentlich rief die Erschienenen zu stürmischen Beifallsausbrüchen. Die Musik intonierte: Nun danket alle Gott. In Dirschau wurde das Jubelfest im großen Saale des Hotels zum Kronprinzen durch einen Commers begangen. Den Kaiserthron brachte der Landrath Herr Geheimrath Regierungsrath Dohm aus. Die Festrede hielt der Professor am Realprogymnasium Herr Holz. Der Männergesangsverein erfreute durch manch frohes Lied. Der Magistrat und die Stadtverordneten hatten an den Kaiser ein Ergebenheitstelegramm gefandt, in dem es heißt: Angesichts des Jubeltages bittet der Magistrat Eurer Majestät getreuen Stadt Dirschau unterthänigst, heute der schwerbedrängten Stadtgemeinde, die einst ihr und der ganzen Bürgerschaft Vermögen in den unglücklichen Kriegsjahren 1806/08 durch schonungslos erprezte Kriegskontributionen des Erbfeindes auf den Altar des Vaterlandes geopfert hat, durch ein königliches Machtwort zu Hilfe zu kommen und allergnädigst beschließen zu wollen, daß die seit Jahren vergeblich erstrebte Verstaatlichung des hiesigen Realprogymnasiums durch Genehmigung des in allen Instanzen warm befürworteten, den Herren Ministern für Cultus und Finanzen vorliegenden Antrages vollzogen werde. — Im J. G. Gesellschaftshause zu Marienburg fand Mittags eine erhebende Feier statt, von Landwehrmilitär Bezirk Marienburg veranstaltet. Herr Oberlehrer Rudolph-Gebing hielt die Festrede. Major Grün del besetzte an der Bataillonsfahne das von Sr. Majestät durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 18. August 1895 verliehene Fahnenband, welches die Inschriften Neubreisach, Belfort, Biaine trägt. Mit einem aus Sr. Majestät ausgedruckten Hoch begab sich die Festversammlung im geschlossenen Zuge nach dem Kriegerdenkmal, um dort mit den üblichen Salben und Niederlegung von 3 Kränzen die Tapfern zu ehren. Mittags 1 Uhr fand ein Festessen statt. — Hr. Stargard hatte geflagt. Abends vorher fand in der Turnhalle eine Feier statt, bei der Major Kophael das Hoch auf den Kaiser, Lieutenant Winkelhausen am Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Markte das Hoch auf Kaiser und Reich ausbrachte. In den Kirchen wurde Gottesdienst gehalten. Auch aus Elbing liegen Festberichte vor. Die Getreuen von Elbing haben dem Fürsten Bismarck einen poetischen Gruß in Form einer Adresse nach Friedrichsruh gefandt. — In Schneid feierte der Kriegerverein und die Bürger einen Festcommers, bei dem Telegramme an den Kaiser und Bismarck abgeleant wurden. — In Berent war glänzende Illumination und in Kielemann's Hotel Festcommers, bei dem Landrath Engler den Kaiserthron und Gymnasialdirector Neermann die Festrede hielt. — In Schlochau hatte auch geflagt und illuminiert. Schulfeier, Kirchengang und Festcommers bildeten auch hier die Glanzpunkte des Tages.

Theater und Musik.

Von Stufe zu Stufe, das alte gute Dr. Müller'sche Lebensbild und Mährchen, das uns in einer Reihe von Bildern den Lebenslauf zweier Freundsinnen schildert, von denen die eine Pugmaderin die andere Handichmaderin ist, die eine den Verlockungen der Großstadt widersteht und einen armen Buditer heirathet, die andere aber die Geliebte eines Grafen wird und dann von Stufe zu Stufe sinkt, das heißt von der prunkvollen Wohnung in der Krausenstraße zum Tingeltangel steigt, schließlich als Pöhlerin vor dem Verlamt verhaftet wird und sich in den Klüften der Spree das Leben nehmen will, bis sich alles als ein böser Traum herausstellt und „Mariechen“, so heißt die kleine Pugmaderin, vermagt in ihrem Bettchen wieder erwacht, das alte gute Stück, das in den jetzigen und hiesigen Jahren viel volle Häuser machte, es verfehlte auch gestern wiederum seine Wirkung nicht auf das Sonntagspublikum, das namentlich die oberen Ränge lab besetzt hielt und an dem Schicksal der leichtsinnigen Marie den innigsten Antheil nahm. Das zeigten wenigstens die vielen Thränenflühen, die in steter Benetzung waren. Es wurde recht flott gespielt, namentlich waren es die Herren Kitzner und Arndt, die von Humor schier überprüdelten und köstliche Berliner Figuren abgaben, Lindkoff und Schiele, ferner die Damen Gäbler, Hagedorn und Kutcherer, die gleichfalls ganz bei der Sache waren und dem Auditorium oft Gelegenheiten zu lautem Beifall gaben, wenn auch Fräulein Hagedorn einmal das Mißgeschick hatte und mit ihrem Gesange etwas arg ins Wanken und Schwanken kam. Eine tüchtige Subrette könnte unserer Bühne nichts schaden. Doch dies nur beiläufig. Was dem Müller'schen Lebensbilde

auch hier wieder zum Erfolg verhalf, war die treffliche Inszenierung desselben, die in der Tingeltangelscene ihren Höhepunkt erreichte und geradezu ein Cabinetsstückchen lieferte. Das ganze Local, die Stimmung in demselben, die Harmonie, die oben auf dem mageligen Podium, unter denen Fräulein Kutcherer geradezu unübertrefflich war, die Gänge (Serr Calliano) ein musterhafter Feindbruder, die Substanten, der Wirth, die Koltzei, alles so wahr und dem Leben abgelauscht, daß dafür dem Regisseur unumwunden Anerkennung gesollt werden muß. Das Publikum amüsierte sich köstlich.

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 21. Jan.

Die Abberufung des Marschalls Martinez Campos und Ministerkrisis. Nach einer Depesche aus Havanna hielt Marschall Martinez Campos bei der Uebergabe des Oberbefehls an den General Marin eine Ansprache, in welcher er erklärte, er habe seine Pflicht erfüllt mit dem Bewußtsein, großmüthig gegen die Aufständigen gehandelt zu haben, von denen er keinen kriegsrechtlich erschießen ließ. Er gebe zu, daß er wenig Erfolg in dem Feldzug gehabt habe, denn die Aufständigen seien in die Provinzen Matanzas, Havana, Pinar del Rio eingedrungen. Trotzdem seien ihm in Havana Guldigungen dargebracht worden. Zugleich aber seien ohne sein Vorwissen Depeschen nach Madrid gegangen, in denen seine Ersetzung nachgefordert wurde; darauf hätte er selbst Depeschen an die Regierung geschickt mit dem Ersuchen, ihre Entscheidung zu treffen. Die Regierung habe ihm mit dem Befehl geantwortet, den Oberbefehl dem General Marin zu übergeben. General Marin hielt jedoch eine Ansprache, in welcher er seiner Hochachtung für den Marschall Ausdruck gab und hinzufügte, die öffentliche Meinung werde diesem Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

In politischen Kreisen von Madrid hält man sich überzeugt, daß sich die Lage auf Cuba infolge der Erziehung Martinez Campos im Oberbefehl bessern werde. Die militärischen Zeitungen machen Campos den Vorwurf, die Truppen vergetelt zu haben, um die ländlichen Besitzungen zu sichern, und gegen die Aufständigen wenig Energie an den Tag gelegt zu haben. General Polavieja wird, wie man glaubt, Nachfolger Campos sein. Depeschen aus Havanna sagen, die Erfolge der Insurgenten seien übertrieben dargestellt worden; dieselben ergriffen überall vor den Spaniern die Flucht.

Infolge eines Telegramms des Marschalls Martinez Campos an den Minister des Auswärtigen Herzog v. Tetuan, in welchem der Marschall gegen seine Veretzung unter dem Vorwande, daß dieselbe aus Gesundheitsrückichten erfolge, Widerspruch erhebt und erklärt, er sei nicht gewillt seine Politik zu ändern, reichte der Minister des Auswärtigen in dem Ministerrath sein Rücktrittsgesuch ein.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. Gestern Vormittag erschien Graf Keller beim Feldmarschall Grafen von Blumenthal und überreichte demselben im Allerhöchsten Auftrage eine Nachbildung des A. v. Werner'schen Gemäldes „Die Kaiserproclamation zu Versailles“.

— Gestern Abend 7 Uhr empfing der Kaiser die Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages in Antrittsaudienz.

— Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Spanische, Dr. Krüger, ist heute Nachmittag in Folge Magenblutung hier gestorben.

— Der Staatssecretär des Reichs-Postamts, Wirkliche Geheimrath Dr. v. Stephan erhielt gestern das nachstehende Allerhöchste Handschreiben:

Bei der heutigen 25-jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproclamation zu Versailles gebene Ich gern der hervorragenden Verdienste, welche Sie sich in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme durch die musterghltige Organisation und Leitung der Feldpost und später des Reichspostverkehrs um Kaiser und Reich erworben haben. Als ein ermunertes Zeichen meiner dankbaren Anerkennung und Meines unveränderten Wohlwollens wollen Sie Meine befolgende Wünsche entgegennehmen.

Berlin, den 18. Januar 1896.

— Mit großem Bestreben wurde es bei der gestrigen Feier im Weihen Saal bemerkt, daß der Abgeordnete Köhler, Mitglied der Deutschen Reformpartei und Vertreter des 1. Kreises des Großherzogthums Hessen, in kurzer grauer Joppe erschien, obwohl in der Einladung ausdrücklich gesagt worden war, daß der Anzug für die nicht Uniform tragenden Abgeordneten braun und weiße Binde sei.

Görlitz, 19. Jan. Anlässlich der heutigen Erinnerungsfest an den Tag von St. Quentin beglückwünschte der Kaiser das Infanterie-Regiment von Courbiere Nr. 19. Gestern fand in Anwesenheit von 100 Veteranen, der Generalität, der Behörden, 2c. eine Festfeier statt. Heute wurden Festgottesdienste, Paraden und Festessen abgehalten.

Italien.

Rom, 19. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: General Battieri hat telegraphisch, daß bis zum 16. d. Mts. Mittag kein weiterer Angriff auf Makale erfolgt ist. — Die bei Umba-Madaji gefangenen Lieutenants Scala und Gambi und die Corporale Bertollo und Benzl befinden sich im Lager König Menelik und werden dort zu behandeln.

Der Commandant des italienischen Rothen Meer-gehwaders beorderte zwei Kriegsschiffe, um einen mit Waffen und Kriegsmaterial von Marjeile abgegangenen und vermuthlich für den Negus Menelik bestimmten französischen Dampfer zu verfolgen. Der Dampfer soll jedoch nicht confiscirt, sondern nur sein Reiseziel festgestellt werden, damit die italienische Regierung alsdann in Paris eine diplomatische Action einleiten kann.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Der frühere Ministerpräsident Floquet ist heute Mittag gestorben.

Charles Thomas Floquet war am 5. October 1828 in Et. Jean de Luz geboren, erreichte also ein Alter von 67 Jahren. Als junger Advocat schlug er sich zu den lebensschäftlichsten republikanischen Oppositionisten gegen das zweite Kaiserreich und erreichte ein geradezu sensationelles Aussehen, als er den 1867 in Paris anwesenden Kaiser Alexander II. von Rußland bei einem Besuche des Justizpalastes mit den Worten „Vive la Pologne!“ anrief. Er übernahm mit Erfolg die Vertretung der Interessen der Angehörigen des vom Prinzen Peter Antonow erschossenen Victor Noir (Schilling 1870). Der Surz des Kaiserreiches führte Floquet als Vertreter des Seine-Departements in die Nationalversammlung; später vermittelte ihn seine Beziehungen zur Pariser Commune in Schwierigkeiten mit der Versailles Regierung. Er wurde verhaftet, bald aber wieder freigelassen. In den folgenden Jahren spielte Floquet eine ziemlich bedeutame parlamentarische Rolle, wurde wiederholt Kammerpräsident, kam auch an die Spitze eines Ministeriums (3. April 1883), das sich bis Februar 1889 behauptete; Er übernahm dann wieder den Kammervorsitz, bis ihn seine Rolle in der Panama-Affäre diesen Posten 1893 gänzlich machte. Seit jener Zeit war seine Rolle ausgefallen.

Rußland.

Petersburg, 18. Jan. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, welcher antkündigt, die Krönung des Kaisers und der Kaiserin werde im Mai in Moskau statt finden. Ein weiterer Befehl des Kaisers enthält die Aufforderung, zu dieser Feier die ständischen und sonstigen Vertreter des russischen Reichs zu laden.



Danziger Kriegerverein.

Sonnabend, den 25. d. M., Abends 8 1/2 Uhr: Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages: Ball

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause. Vereinsmitglieder und deren Familien frei; Gäste nur durch Kameraden eingeführt...

Montag, den 27., zu Kaisers Geburtstag: Kirchgang. Versammlung Vormittags 9 1/2 Uhr...

Möbel- und Polsterwaaren, gegründet 1881. Durabel und modern gearbeitete Waaren...

Amliche Bekanntmachungen

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche von Neuhottland Band II, Blatt 14 auf den Namen der Wittve Wilhelmine Petz...

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stuthof Band I - Blatt 187 - auf den Namen des August Dzaak...

Zwangsvorsteigerung.

am 13. März 1896, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Bekanntmachung.

Der für den hiesigen Ort von der Eisenbahnverwaltung bestellte Holfuhrunternehmer Herr Heinrich Hillson...

Verdingung.

Neubau einer Handwerker-Kaserne in Danzig. Die nachbezeichneten Arbeiten und zwar:

Loos I. Tischlerarbeiten - Anschlagstrang rd. 5000 M und Loos II. Schlosserarbeiten - Anschlagstrang rd. 3000 M...

Die Eröffnung derselben erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Stahl, Garnison - Baupinspector in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung. Elisabeth Zimmermann - Braut Fritz Erz-Beckau Verlobte.

Heute Morgen entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere innigst geliebte Großmutter und Tante, die Schiffscapitänswitwe Julia Anna Albrecht geb. Krusinga...

Die Beerdigung der Gastwirthin Frau Clara Mathesius, geb. Korinski, findet am Dienstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr...

Die Hinterbliebenen.

Verkäufe

Haus-Verkauf. Mein mit 8 Proc. verzinsliches Grundstück in Danzig, Große Gasse 12, will ich beh. Erbregulierung verkaufen...

Der Besitzer eines im Marienburger Kreise belegenen Ritterguts mit großem landwirthschaftl. Betriebe, wünscht dieses Gut gegen ein Danziger Hausgrundstück zu verkaufen...

Ein kleines Gut (Danziger Höhe) Gr. 30 ha ist m. tod. u. lebend. Inventar u. herrsch. Wohn. u. Garten weg. verkauft...

Sichere Nahrungsmittel. Flotte Gastwirthschaft und Destillation, Material, Kohlen, Holz, Torf, Eisen u. Kurz- u. Handlg., 1 Meile u. Danz. an der Dirsch. Chaus. gel. Kranzheide, zu verl. Hypoth. zu 4 1/2. Zur Ueberr. 10-12000 M. nötig. Off. unter P 9104 in d. Exp. erb.

Restaurant-Verpachtung. Das Restaurant Deutsche Reichshalle, schöne gr. Localitäten sowie komfortabl. Wohnung, 2 St., Cab., helle Küche, Waschküche u. Keller räume v. 1. April d. J. event. auch früher zu verp., bitte u. schlemmerige Meldungen d. Confesses wegen. Das Nähere Breitgasse 111, 2 Tr.

Kaufliebhaber. von Grundstücken am hiesigen Plage sind wir in der Lage solche der verschiedensten Art, provisionsfrei nachweisen zu können. Deutsches Landwirthsch.-Verkehrs-Bureau, Zoppot, Seefraße 14 a. Geöffnet: Vormittags von 9-12, Nachmittags von 3-6 Uhr. [09142]

Geschäfts-Verkauf!! Ueber 100 Jahre altes Colonial-, Destillations- u. Eisengeschäft mit Schanz u. Aufspannung, in klein. Stadt Westpr., bald zu verkaufen oder zu verpachten, ca. 25000 M. Vermögen erforderlich. Jeglicher Zukäuf. befreit sich evtl. als stiller Theilhaber. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. T 7081 befördert die Annoncen-Expedit. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [09289]

Wagenpläne. Platte Gastwirthschaft od. taufm. Geschäft o. Schanz im gr. Kirchhof w. p. 1. April zu übernehmen gef. Off. m. genauer Angabe u. G 8802 in d. Exped. d. Blattes erb. Agenten verboten.

30000 Ziegelsteine franco Banische Langfuhr per Cassa gesucht. Offerten unt. S 9724 in der Exped. d. Bl. Eine gute Hobelbank wird gef. Frauengasse 11, Hof, part. Restaurant, Cigarren oder and. Geschäft v. von e. ig. Mann gef. Näh. An der groß. Mühle 1a, 1. l.

1 Pelzgarment, gut erhalt., wird verkauft. Adr. unt. Y 29645 in der Exp. d. Bl. 4 Bücherkasten zu kaufen 3. Damm 12, 1. Etage. Ein gut erhaltenes Schlafsoffa wird zu kaufen gef. St. Katharin. Kirchensteig 16. 1 gut erhalt. weicher Stuhl wird zu kaufen gef. Adr. unt. W 9692 in der Exp. d. Bl. Ein Kinderwagen wird gekauft. Adr. u. D E 9615 in der Exp. d. Bl.

Seidenkleid, Spiegel, Betten zu verkaufen. Papstengasse 7. 1 gut erhalt. W.-Ueberz. f. Mittelstg. 1 mattblau, u. m. f. Bl., 1 m. Hell. bill. z. v. Langgart. 104, Th. 2, Hof. Gut erh. Officier-Waffen- u. Ueberz. zu verkaufen. Off. u. W 9692 in d. Exp. d. Bl. 1 gut erhalt. W.-Ueberz. f. Mittelstg. 1 mattblau, u. m. f. Bl., 1 m. Hell. bill. z. v. Langgart. 104, Th. 2, Hof. 1 Clav. u. Möb. Baumgartschg. 37. Altes Piano billig zu verkaufen. Poggendorf 76, part. Gebraucht prachvoller Bechstein-Concertflügel billig zu v. Brodbänteng. 36, p. 1 feine Saloneinrichtung fortzugshalber billig zu verkaufen. Hundegasse 53, 1. Ein neuer Schlafst. z. verk. f. Löss, Vorst. Grab. 28, 2. Hof 12. 1 trothbr. Wäschgarb., f. g. erh., preisw. zu v. Kaufmanneng. 22. Ein Sopha und ein Kinderbettgestell sind billig zu verkaufen. Dora 171. 49 Pf. g. Wand-Bett, 1 gestr. S. J. 1 Comm.-Umb. u. Comm.-Mant. f. Dam. z. v. Poggendorf 84, 1 Tr.

Ein Haus in der heiligen Geistgasse in der Nähe des Glockenthores im Werthe von 25-40000 M sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 09204 in der Expedition dieses Bl.

Flottgehendes Restaurant od. Schanzgeschäft wird in Neufahrwasser oder Danzig (Nähe des Wasserz.) zu übernehmen gesucht. Off. u. B 1248 in d. Exp. erb.

Sophie Hintzmann,

geb. Goeritz, im Alter von 72 Jahren. Dieses zeigen tief betrübt an Danzig, Sanderhausen, Berlin, Wogromitz, den 17. Januar 1896. Die trauernden Hinterbliebenen.

Rudolf Zeruneith,

im vollendeten 43. Lebensjahre, was allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen Danzig, den 20. Januar 1896. Die tieftrauernde Gattin Bertha Zeruneith. Die Ueberführung der Leiche nach Königsberg i. Pr. findet am Donnerstag statt.

Anna Patschul,

verehelichte Grzkowski, im 24. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt und mit trauerndem Herzen an Jähsternthal, den 17. Januar 1896. Eltern, Grossmutter, Bruder und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag den 21. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, nach dem Strieker Kirchhofe statt.

Adolph David

im 66. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten Koshing, den 18. Jan. 1896. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Jan. cr., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Koshing statt.

Wilhelm Fellmer

im 49. Lebensjahre, welches betrübt anzeigen Danzig und Königsberg. Im Namen der Hinterbliebenen. Hedwig Fellmer. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kaufgesuche

Flottgehendes Restaurant od. Schanzgeschäft wird in Neufahrwasser oder Danzig (Nähe des Wasserz.) zu übernehmen gesucht. Off. u. B 1248 in d. Exp. erb.

Wagenpläne

Platte Gastwirthschaft od. taufm. Geschäft o. Schanz im gr. Kirchhof w. p. 1. April zu übernehmen gef. Off. m. genauer Angabe u. G 8802 in d. Exped. d. Blattes erb. Agenten verboten.

30000 Ziegelsteine franco Banische Langfuhr per Cassa gesucht. Offerten unt. S 9724 in der Exped. d. Bl. Eine gute Hobelbank wird gef. Frauengasse 11, Hof, part. Restaurant, Cigarren oder and. Geschäft v. von e. ig. Mann gef. Näh. An der groß. Mühle 1a, 1. l.

1 Pelzgarment, gut erhalt., wird verkauft. Adr. unt. Y 29645 in der Exp. d. Bl. 4 Bücherkasten zu kaufen 3. Damm 12, 1. Etage. Ein gut erhaltenes Schlafsoffa wird zu kaufen gef. St. Katharin. Kirchensteig 16. 1 gut erhalt. weicher Stuhl wird zu kaufen gef. Adr. unt. W 9692 in der Exp. d. Bl. Ein Kinderwagen wird gekauft. Adr. u. D E 9615 in der Exp. d. Bl.

Seidenkleid, Spiegel, Betten zu verkaufen. Papstengasse 7. 1 gut erhalt. W.-Ueberz. f. Mittelstg. 1 mattblau, u. m. f. Bl., 1 m. Hell. bill. z. v. Langgart. 104, Th. 2, Hof. Gut erh. Officier-Waffen- u. Ueberz. zu verkaufen. Off. u. W 9692 in d. Exp. d. Bl. 1 gut erhalt. W.-Ueberz. f. Mittelstg. 1 mattblau, u. m. f. Bl., 1 m. Hell. bill. z. v. Langgart. 104, Th. 2, Hof. 1 Clav. u. Möb. Baumgartschg. 37. Altes Piano billig zu verkaufen. Poggendorf 76, part. Gebraucht prachvoller Bechstein-Concertflügel billig zu v. Brodbänteng. 36, p. 1 feine Saloneinrichtung fortzugshalber billig zu verkaufen. Hundegasse 53, 1. Ein neuer Schlafst. z. verk. f. Löss, Vorst. Grab. 28, 2. Hof 12. 1 trothbr. Wäschgarb., f. g. erh., preisw. zu v. Kaufmanneng. 22. Ein Sopha und ein Kinderbettgestell sind billig zu verkaufen. Dora 171. 49 Pf. g. Wand-Bett, 1 gestr. S. J. 1 Comm.-Umb. u. Comm.-Mant. f. Dam. z. v. Poggendorf 84, 1 Tr.

Ein Haus in der heiligen Geistgasse in der Nähe des Glockenthores im Werthe von 25-40000 M sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 09204 in der Expedition dieses Bl.

Flottgehendes Restaurant od. Schanzgeschäft wird in Neufahrwasser oder Danzig (Nähe des Wasserz.) zu übernehmen gesucht. Off. u. B 1248 in d. Exp. erb.

Flottgehendes Restaurant od. Schanzgeschäft wird in Neufahrwasser oder Danzig (Nähe des Wasserz.) zu übernehmen gesucht. Off. u. B 1248 in d. Exp. erb.

Von den Steyke'schen Erben bin ich beauftragt worden zum Zwecke der Erbauseinandersetzung die Grundstücke Nr. 192 und 329 zu verkaufen. Zur Verleistung der Grundstücke habe ich einen Termin auf Sonnabend, den 25. Januar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, in meinem Bureau, Hundegasse 113, anberaumt, bin aber auch bereit, schon vor diesem Termine Gebote auf die Grundstücke entgegenzunehmen. Auszüge aus dem Grundbuch und Steuerkataster, sowie Grundstückspläne können in meinem Bureau eingesehen werden. Bietungscaution: 1000 Mk. Adam, Rechtsanwalt.

Licenz-Abnehmer

unserer schall- und feuerfesten Glasfaserwand- und Deckplatten gesucht. Billigste Anlage - großer Verdienst. Schuffert & Engelhardt, Süd-Getongeschäft, Barmen. Ein Irrigator, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Johannisgasse 8, part. Ein gut erh. Helm, pass. f. Kriegervereine, billig zu verkaufen. Offert. unt. G H L 9769 in der Exp. d. Bl. *

Fahrrad-Verkauf.

Ein fast neues Fahrrad (Pneumatik) ist todesfallshalber billig zu verk. Fischmarkt 6, 2. rechts. Ein Kastenflügel s. Schieben, auch für Kinder pass., zu verkaufen. Pommerische Str. 32a, Zoppot. *

Eine Jagdstinte

billig zu verkaufen. Soeninghaus, Berlin, Friedrichstraße Nr. 237. Ein Bier-Tafelwagen a. Federn für 140 Mark zu verkaufen. Franz Nadolski, Ströhan. *

Ringofenbrenner

mit guten, langjährigen Zeugnissen, welcher mit Maschinenbetrieb vertraut ist, sucht zur Oberleitung. Gut Müggau. Borzigt, gutes Kuh-u. Pferdeheu zum billigst. Preise hat abzugeben. Kunz jun., Tropl bei Heubude. *

Ein neuer Regulator mit Schlagwerk

ist billig zu verk. Fleischerstraße 87, 1 Treppe. Ein Wagenkasten, passend für ein Brod-u. Milchgeschäft, ist zu verkaufen. Schneidemühl 1a. *

3000 deutsche Briefmarken

zu verkaufen. Pfefferstadt 14. Ein schwerer, liegender Stuhl, 1 m Br., 7 m L., ist billig zu verkaufen. Fischgasse 3, 3. *

Ein dreirädriger Kinderstuhlwagen

ist zu verkaufen. Zobiasgasse 33, parterre. Gute Milch, v. eig. Kühen, mit 13 J. pro Liter, große frische Säuhnerieer täglich zu haben. Langfuhr, Neuhottland 14, gegenüber Brunsdöfer Weg. Original Singer-Nähmaschine sehr gut erh. für 35 M. f. z. v. verk. Semmarkt 7, 3 Treppen. Zwei brauchbare Kachelöfen zum Abbruch veräußert. Langfuhr Nr. 1 d. *

1 Briefmarkensammlung

im Werthe von ca. 2600 Mk. nach Senfs Catalog von 1895 billig zu verkaufen. Ausschneide sind nicht eingerechnet. Gebote u. W 9035 in der Exp. d. Bl. erb.

Gr. Ausstellungen-Glas-Pavillon,

4 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, 2 1/2 Meter hoch, Mangel Platz billig zu verkaufen. Frau Dr. Weber-Boschke, Altona. [09155]

Milch-Offerte.

Monatlich 6000-9000 Liter Milch sind abzugeben. Preisgebote erbeten unter 09271 in der Exped. d. Blatt. [09271]

Mein Grundstück,

in welchem seit 30 Jahren ein Stabelfen-, Eisen- u. Materialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, ist sofort zu verkaufen. Emil Zettler, Neustadt Westpr. Zu realer Geschäftsvermittlung bei An- und Verkäufen von Haus- und Grundbesitz empfehle mich angelegentlich. Habe stets eine Menge preiswerther Villen-, Wohn- und Geschäftshäuser jeder Art, sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen. Ernst Mueck, [08025] Weidengasse 47/48, part.

Zimmer-Gesuche

Ein alleinst. alt. Mann, d. d. Tag über nicht z. Hause ist, sucht ein Cabinet mit sep. Eing. od. kleine Stube zum 1. Febr. zu mieten. Adr. u. P Q 9724 i. d. Exp. d. Bl.

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern mit möbl. u. unmöbl. Einrichtung gesucht. Off. u. Preisang. u. G 9715 Exp. (*). Beamter sucht möbl. Zimmer, evtl. auch Pension. Off. mit Preisang. unter L 9789 in der Exp. d. Bl.

Ein fl. Stübchen od. Cab. m. v. Schneideurin

z. mieten gesucht. Off. u. W H 9749. (*). Ein Beamter sucht Wohnung mit Pension z. Fr. von 40-50 M. Off. u. U 9629 in der Exp. d. Bl. (*).

Wohnungs-Gesuche

Eine Wohnung nebst Nebengel. z. Miete. Wert m. z. 1. April z. m. gef. Adr. unt. P Q 9467 Exp. erb. Mühl. Teute such. e. fr. Fr. Wohnz., St., C., h. K., Hof, St., od. e. Obz. Wohn. m. Bd., n. üb. 1 Tr., z. Fr. v. 15-18 M. Adr. u. L 9663. (*).

Wohnung gesucht,

möglichst auf Niederstadt, 5 größere Zimmer od. 4 größere und 2 kleinere Zimmer. Offerten unter X X 9701 in der Exp. d. Bl. (*). Wohnung, St., Cab., Küche od. St. b. u. Küche f. e. Schneideurin z. 1. März od. Ap. gef. Off. P 9711. (*).

Ein Beamter sucht vom 1. April

e. gel. Wohnung von 2 Zimm. u. Nebengel., Fleischerg., Pöggendorf, 6. Wallplaz. Adr. b. 1. Februar Fleischerstraße 43, part. erb. (*). E. Wohn. u. 2 St., 2 Cab., h. Kch. u. Nebengel. w. z. E. März v. alt. fbl. z. zu m. gef. Off. Breitig. 94, 2 Tr.

Nähe der Breitgasse

Wohnung zum Preise von 600-700 M. per 1. April cr. gesucht. Off. mit Preisangabe unter 09999 in der Exp. d. Bl. Von einem kinderlosen Ehepaar wird eine

Wohnung,

bestehend aus Stube, Cabinet und Küche, zum 1. April zu mieten gesucht. Preis 15 bis 18 Mk. monatlich. Offert. unt. S F 2456 in d. Exp. d. Bl. erb. (*).

Div. Miethgesuche

Ein trockener Speicher-Unterraum, in der Nähe des Wasserz. wird per 1. April cr. zu mieten gesucht. Adr. u. W H 9694 in der Exped. dieses Blattes. (*).

Langfuhr.

Eine Villa zu mieten gesucht. Bedingung: keine Mitbewohner, 7 bis 8 Zimmer, Garten zur alleinigen Benutzung. Off. unter W W 9777 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Langfuhr 19 ist e. Baden zu verm. Langfuhr sind z. 1. April Wohnz., best. aus 3 St., u. 3 K., u. u. Gart. zu verm. Näh. Rangf. 34b, 1.

Langfuhr,

Zohamisthal Nr. 1, ist eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, nebst Eintritt in den Garten an eine ruh. Familie, ohne Kinder zu Dieren zu verm. [08882]

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Badeeinrichtung zc. ist zum 1. April cr. aus früher zu vermieten. Näheres Kastadie 39 a II, 10-12 Uhr Vorm. [09243]

Brodbäntengasse 47, ist die

3 Trepp. hoch gelegene Wohnung für 600 M. vom 1. April ab zu vermieten. Besichtigung von 1-4 Uhr. Näheres Fischmarkt 88. Weg. Verlesung ist Fleischerg. 21 die 3. Etg., best. aus 2 Zim., Cab., gr. Entr., Küche, Keller zc. April zu verm. Näheres daselbst part.

Schmirer, bei Zoppot, an der

Chausf. 7, find meh. Woh. mit fchl. Ausl. Wald in d. Näh., ca. 20 Min. v. d. See, f. geeig. f. pen. Beam., b. zu verm. 2 Woh., je 2 Zimm., Entr., Küche, Gart. 1 Wohnz., 3 Zimmer, 2 Cabine, Entr., Küche, Gart. 1 herrschaftl. Wohnz. von 4 Zimm., Ballon, Küche u. allem Zubeh., Wasserleit. u. Canal. im Laufe.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.